

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Prag, am 8. Juni 1817.

Unsre Literatur hat in der letzten Zeit gar nichts und die Bühne nicht viel Interessantes geliefert. Tanfred macht hier viel Glück, und damit sich auch in Abwesenheit der Mad. Grünbaum das Publikum an selbem erlustigen könne, hat Mad. Czejka die Parthie der Amenaide übernehmen müssen; abgerechnet, wie schwer es sey, einer solchen Vorgängerin zu folgen, kam noch dazu, daß Mad. Czejka das erstemal gar nicht bei Stimme war und sehr ängstlich zu seyn schien. Das zweite und drittemal sang sie sehr brav und theilte den rauschenden, ungestörten Beifall mit Mad. Waldmüller, deren schöne Stimme in dieser Oper in so günstigem Lichte sich darstellt.

Herr Urban, Hoffchauspieler aus München, gab hier folgende Gastrollen: Philipp von Montnach in der Johanna von Montfaucou, Karl in Reue und Ersas, Fritz in Heimburg und Marie und Anton in den Verwandtschaften. Zum letztenmale erschien er als Julius in einem von ihm selbst verfaßten Schauspiel: Die Wege des Schicksals in drei Aufzügen, welches aber recht gut in zweien hätte abgemacht werden können. Die Charaktere des Schauspiels geben die sonderbarsten Remiscenzen: so ist der alte Gebhard bald Oberförster Warberger, bald Geiger Miller; Wilhelm scheint sich sehr zum Anton in den Jägern hinneigen zu wollen, und Louise ist bald Emmeline, bald Nina, und einmal sieht es gar aus, als wolle sie sich zur Johanna d'Arc erheben. Der Verfasser und Gastspieler wurde gerufen und versicherte mit vieler Wahrheit, daß er diese Auszeichnung nur der Nachsicht des Publikums und dem herrlichen Spiele der hiesigen Schauspielergesellschaft verdanke. — Diese letztern hatten auch in der That alles aufgeboten, um dem Werke ihres Kunstgenossen das höchstmögliche Interesse zu verleihen. Vorzüglich haben sich Dem. Böbler (Louise) und Herr Löwe (Wilhelm) ausgezeichnet. Beide wurden nach dem Verfasser gerufen, aber nur der zweite erschien, um für den folgenden Tag abzudanken. Hr. Urban ist als Schauspieler nicht ohne Talent, doch noch gar nicht ohne schülerhaftes Wesen und manchmal mit höchst falscher Gestikulation und Declamation; und zu allem Unglück muß er gerade in einem Rollenfach (des Hrn. Löwe) spielen, das wir so vortrefflich besetzt zu sehn gewohnt sind; er wurde mehrmals gerufen, und konnte einmal seine Empfindlichkeit nicht unterdrücken, daß einige Zischer sich gegen den — nicht eben allgemeinen — Beifall erhoben; er äußerte jene, und das Publikum — klatschte abermals!!!

Herr Feistmandl gab den Rochus Pumpnickel zweimal, den Nachwächter, Adam im Dorfbarbier und Herr von Springerl im Fleischhauer von Dedenburg als Gastrollen. Das letztere Stück — ein Erzeugniß der Josephstädter Bühne — war hier neu, wollte aber nicht behagen. Hr. Feistmandl hat viel Komisches und ist durchaus nicht tadelhaft, doch ist er für unsre Bühne entbehrlich, da dies Fach durch Hrn. Allram sehr brav besetzt ist.

Von ältern Stücken sahen wir, außer den Verwandtschaften, welche ganz vortrefflich gegeben wurden, noch Ziegler's Repressalien und Glück besetzt Thorheit. Im letztern zeichneten sich vorzüglich Herr Wilhelmi (Gouverneur), Demoiselle Böbler (Emilie) und Mad. Allram (Barbara) aus. Das Stück wurde mit ungetheiltem Beifall aufgenommen.

Mad. und Dem. Krickeberg und Mad. Spengler sind von Berlin hier angekommen und wir sehen ihren Gastrollen entgegen.

Dem Vernehmen nach wird die Ahnfrau und Marchese Brazgradino einstudirt. Unter den Gästen, die uns in den nächsten zwei Monaten besuchen werden, nennt man Mad. Schröder und Hrn. Schwarz mit seiner talentvollen Tochter, und die Kunstkenner erwarten reichen Genuß. Hr. Costenoble wird noch im Laufe dieses Monats erwartet.

Mailand, am 25. Juni 1817.

Auf dem Theater der Scala wurde als erste Oper in dem Frühlingsvierteljahre la Gioventu di Cesare (Cäsars Jugendjahre) aufgeführt. Die Musik war von Pavesi; es gefiel aber darin bloß im zweiten Akt ein Duett zwischen Contrealt und Sopran, außer diesem fand die Oper keinen Beifall. Desto größern aber Rodrigo di Valenza, (Rodrigo von Valenzia) von Generali. Noch enthusiastischer ward die dritte Oper, la Gazza Ladra (die diebische Elster) aufgenommen, welche Rossini componirt hatte. Allgemein erkannte man diese Arbeit für originell, anmuthig, interessant und achtenswerth. Die Hauptsänger und Sängerinnen waren Signora Belloc, Sigr. Galliani (Contrealt); Tenor, Sigr. Bonelli; Bass, Sigr. Galli, Ambrosi und Betticelli.

Auf dem Theater Rd führte man ebenfalls mehrere Opern auf, worunter vorzüglich Clotilde, von Coccia, und der Barbier von Sevilla, von Rossini componirt, gefielen. Dieses Wohlgefallen galt jedoch weit mehr den Tonschern, als den darstellenden Mitgliedern. Diese bestanden aus den Signore Crespi und Bianchi, und den Sigr. Crespi, Pacini und Rancoli, jedoch war letzterer als Basilio im Barbier von Sevilla sehr ausgezeichnet.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hoffchauspieler.

Im Königl. Schauspielhause in der Stadt.

Dienstag, den 25ten Juli. Das Strandrecht. Lustspiel in 1 Aufzuge von Koberue.
Standesproben. Lustspiel in 3 Aufzügen von Babo.

Donnerstag, den 25ten Juli. Zum Erstenmale. Lodolska. Heroische Oper in 3 Akten. Musik von Cherubini.

Sonabend, den 26ten Juli. Così fann' tutto (Eine wie die Andre). Scherzhaftes Singspiel in 2 Akten. Musik von Mozart.